

Personalia.

Gustav Seligmann †.

Am 28. Juni erhielt ich die traurige Nachricht, daß am frühen Morgen GUSTAV SELIGMANN in Coblenz verschieden sei; noch auf den 29. Juni, Peter und Paul, an dem die Vorlesungen ausfallen, war ich zu ihm eingeladen, um neue Erwerbungen zu betrachten und Schulfragen zu besprechen, in dem Briefwechsel der letzten Tage kein Wort von Erkrankung oder Ermüdung, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Mit ihm ist unser bester Mineralienkenner dahingegangen und der Besitzer einer Mineraliensammlung, die nach ihrem wissenschaftlichen Inhalt kaum von einer staatlichen Sammlung in Deutschland übertroffen wird.

GUSTAV SELIGMANN, am 31. Mai 1849 in Koblenz geboren, war nach seinem Beruf Bankier; als einziger Sohn hat er nach dem Tode seines Vaters das Geschäft übernommen und durch seine unermüdliche Tätigkeit und Umsicht das Bankhaus LEOPOLD SELIGMANN zu großer Blüte gebracht. Durch die Verleihung des Titels eines Geheimen Kommerzienrat wurden seine Verdienste im öffentlichen Leben anerkannt.

Seine Liebhaberei aber gehörte von früher Jugend an den Mineralien. Schon als Schüler hat der junge GUSTAV SELIGMANN Mineralien gesammelt und jede freie Stunde widmete er ihnen: immer und immer wieder besah er sie von allen Seiten und schärfte seinen Blick für Form und Glanz, so daß, als er die Universität bezog, er alle häufigeren Mineralien schon kannte. Seine wissenschaftliche Ausbildung verdankt er GUSTAV ROSE und vor allem GERHARD VOM RATH, mit dem ihn innige, auf den gleichen Interessen beruhende Freundschaft bis zu dessen in seinem Hause erfolgten Tod verband. Aus dem anregenden Verkehr mit G. VOM RATH entsprangen die ersten wissenschaftlichen Arbeiten SELIGMANN'S, die schon, wie die kristallographische Untersuchung des Weißbleierz von der Grube Friedrichsgraben, eine vollkommene Vertrautheit mit kristallographischen Untersuchungen erkennen lassen. In der Folgezeit benutzte er jede freie Zeit, die der Beruf ihm ließ, um wissenschaftlich zu arbeiten und zu sammeln. Die in der Zeitschrift für Kristallographie, dem Neuen Jahrbuch für Mineralogie und den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins veröffentlichten kristallographischen Untersuchungen erstrecken sich auf Kupfer, Magnetkies, Antimonglanz, Fahlerz, Pyromorphit, Weißbleierz, Kieselzinkerz, Vitriolbleierz, Jodsilber, Anatas, Brookit, Rutil, Eisenglanz, Phenakit, Turmalin, Topas, Wolframit, Turnerit u. a. Die Bedeutung dieser Arbeiten ist von allen Mineralogen anerkannt worden und SELIGMANN erfreute sich bei den

Fachgenossen aller Länder großen Ansehens. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste als Forscher und Sammler hat die Universität Bonn ihm im Jahre 1911 die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Die eigentliche Wirksamkeit SELIGMANN's aber lag in seiner Tätigkeit als Sammler. Sein geschultes scharfes Auge ließ ihn sogleich auch aus einer größeren Sammlung die besonderen Seltenheiten erkennen, einerlei ob die Seltenheit im Vorkommen lag, in der Kristallform oder einer Zwillingverwachsung. Öfters habe ich ihn bei dem Einkauf begleitet und immer wieder mußte ich stannen, mit welcher Sicherheit er da die Auswahl traf, und eine besondere Freude war es ihm jedesmal, wenn er zu billigem Preis eine solche Seltenheit erstehen konnte. Den von V. GOLDSCHMIDT beschriebenen Quarzzwilling nach dem Zwickauer Gesetz (Zeitschr. f. Krist. 44, 408), das von vielen für unmöglich gehalten wurde, hatte SELIGMANN in einer größeren Pariser Sammlung gefunden und sogleich richtig erkannt. Ihm war es möglich, was keinem Universitätsprofessor vergönnt ist, über 50 Jahre lang mit ausreichenden Mitteln systematisch zu sammeln, von Händlern aller Länder, aber auch auf eigenen Reisen in die Schweiz, nach Italien, Frankreich und Norwegen. Das Ergebnis ist seine einzig dastehende Sammlung, keine Schausammlung, kein Museum sollte es sein, an Umfang wird sie von vielen andern übertroffen, an wissenschaftlichem Wert der ausgesucht guten Kristalle und an Vollständigkeit so leicht von keiner erreicht. Ehrenpflicht aller Beteiligten wäre es, dafür zu sorgen, daß die Sammlung der deutschen Wissenschaft erhalten bleibe: der Tod ist so unerwartet an SELIGMANN herangetreten, daß er keinerlei Bestimmung hinterlassen hat, sonst wäre sie gewiß in diesem Sinne ausgefallen; sie war sein Lebenswerk, in der Beschäftigung mit seinen geliebten Mineralien suchte er seine Erholung, hier fand er seine nie versiegende Freude; niemals hat er daran gedacht, daß seine Sammlung einmal in das Ausland abwandern oder auseinandergerissen werden könnte.

Von jeher hat SELIGMANN diese reiche Sammlung der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt, besonders nachdem ihm selbst die wachsenden Berufsgeschäfte für Untersuchungen keine Zeit mehr ließen; so schon GERHARD VOM RATH, HESSENBERG, SADEBECK; später GROTH, BAUER, GOLDSCHMIDT, BECKENKAMP, WOROBIEFF und vielen andern Forschern im In- und Ausland. Gar manche Schätze harren noch der Bearbeitung. Das Werk von LÉON DESBUISSONS „La vallée de Binn“ stützt sich im mineralogischen Teil, wie der Verfasser ausdrücklich anerkennt, ganz wesentlich auf die Sammlung SELIGMANN, der zeitig wie kein anderer die Bedeutung dieses Mineralvorkommens erkannt hatte. In Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung dieser seltenen Mineralien hat BAUMHAUER ein neues im Jahre 1901 hier entdecktes Mineral

Seligmannit benannt „zu Ehren des durch eigene Forschung wie durch liberale Unterstützung der Untersuchungen Anderer um die mineralogische Wissenschaft hochverdienten Herrn G. SELIGMANN in Coblenz“. (Sitzungsber. der K. Pr. Akad. d. Wissensch. 1901. 6. 112.)

Als Freund der Mineralogie unterstützte SELIGMANN alle Bestrebungen, die dahin zielen, die Pflege dieser Wissenschaft auch in weiteren Kreisen zu fördern. In diesem Sinne hat er die Begründung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft auf das lebhafteste begrüßt und sich vom Tage ihrer Begründung an als Vorstandsmitglied in ihre Dienste gestellt. Der Förderung des mineralogischen Unterrichtes in den höheren Schulen sollte unsere für den 29. Juni geplante Besprechung dienen.

In glücklicher Ehe war SELIGMANN 48 Jahre lang verheiratet. Ein gütiges Geschick hat es gefügt, daß seine treue Lebensgefährtin, seine unzertrennliche Begleiterin auf allen seinen Reisen, auch die letzte Reise, von der es kein Zurückkehren gibt, gemeinsam mit ihm angetreten hat, wenige Stunden nach seinem Tode ist auch sie einem Herzschlag erlegen. Arterienverkalkung, die bis dahin keine besonderen Beschwerden verursacht hatte, war die Todesursache bei beiden.

Ich verliere mit dem Entschlafenen einen Fachgenossen und Freund, in dessen gastlichem Hause ich manche anregende Stunde verlebt habe und bei dem ich immer alle die Mineralien sehen konnte, die hier fehlen, und das sind viele; die Wissenschaft aber verliert einen Mineralienkenner, wie sie selbst unter den Fachvertretern immer seltener werden.

Bonn, im Juli 1920.

R. BRAUNS.

Habilitiert: Dr. P. J. Beger als Privatdozent für Mineralogie und Petrographie an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen.

Übertragen: Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Prof. Dr. Erich Harbort, die Dozentur für Lagerstättenkunde in der Bergbanabteilung.

Prof. Dr. Hans Schneiderhöhn wird auch nach Übernahme der Gießener Professur die Leitung der mineralogischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung (Düsseldorf) beibehalten.